



## Evangelische Kirchengemeinde Balzheim



# Gemeindebrief Ostern 2020

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Balzheimer!

Als ich im Januar den Vorsitz unseres Kirchengemeinderats übernahm, hätte ich mir in meinen schlimmsten Träumen nicht vorstellen können, dass nur zwei Monate später in unseren beiden Kirchen keine Gottesdienste mehr stattfinden können. An Ostern kein Gottesdienst in Balzheim – undenkbar, aber nun traurige Wirklichkeit. Das tut weh, richtig weh, wie Pfarrer

Eyrich in Wain seinen Gemeindegliedern geschrieben hat.

Sogar während der beiden Weltkriege wurden in Balzheim regelmäßig Gottesdienste abgehalten, zuletzt waren unsere Kirchen vor gut 200 Jahren geschlossen, als die französischen Truppen in den napoleonischen Kriegen Balzheim besetzt hielten.



© Angela Ilic

Aber diese Pandemie schafft eine ganz andere Art von Ausnahmesituation als die Kriege. Wir müssen nicht hungern und frieren, Dinge des täglichen Bedarfs sind für uns weiterhin zugänglich. Wir müssen uns nicht fürchten vor dem Einmarsch feindlicher Soldaten oder Bombenangriffen wie unsere Vorfahren, aber die Angst um die eigene Gesundheit und die der Familie und Freunde und den wirtschaftlichen Folgen wie Verlust des Arbeitsplatzes oder Insolvenz ist allgegenwärtig und nicht schön zu reden.

Nicht nur die Gottesdienste fehlen uns, auch alle anderen Zusammenkünfte und Aktivitäten unserer Kirchengemeinde vermissen wir: den Frauenkreis, die Gemeinschaftsstunde, die Jungschar und der Jugendkreis, die Chorprobe.

Die meisten lieb gewordenen Gewohnheiten wie Geburtstagsfeiern, Restaurantbesuche, Stammtische, Seniorenkreise, Kurse usw., die fester Bestandteil unserer Dorfgemeinschaft waren, sind uns momentan versagt. In einer Gesellschaft, die doch so dringend soziale Nähe brauchen würde, ist plötzlich soziale Distanz angesagt. Bisher selbstverständliche Besuche von Verwandten und Freunden sind nicht mehr möglich. Und das alles bei strahlendem Frühlingswetter und der aufblühenden Natur!

Man stelle sich vor, wir hätten – so wie vor hundert Jahren – kein Radio, kein Fernsehen, kein Internet und vor allem kein Telefon. Freilich steigert der ständige Konsum der Medien, in denen es nur ein beherrschendes Thema gibt, noch diese allgegenwärtige Angst. Doch gerade Telefon und auch Internet helfen, Kontakte aufrechtzuerhalten, ermutigende Gespräche zu führen, seine Sorgen und Nöte zu teilen. Gerade in der momentanen Trennung sollten wir die Verbundenheit spüren lassen, auch wenn es schwerfällt.

Lasst uns dafür die Möglichkeiten nutzen, die uns bleiben, lasst uns nicht stumm werden. Wir erleben derzeit eine Passionszeit, möge uns die Botschaft des Osterfestes neue Kraft und Hoffnung geben.

Harald Kächler, 1. Vorsitzender des Kirchengemeinderats

Liebe Kirchengemeindemitglieder, liebe Balzheimer,

„Dieses Jahr wird das Osterfest ganz anders sein als sonst.“ Diese Anmerkung habe ich in letzter Zeit mehrmals gehört und zum Teil stimme ich ihr zu. Andererseits muss ich aber behaupten, dass das Osterfest dieses Jahr auch unverändert bleibt. Denn die zentrale Bedeutung des Festes, das zentrale Geschehnis – dass Jesus auferstanden ist – ändert sich unter keinen Umständen.

Und jedoch ist dieses Jahr anders als alle andere bisher: Das Abendmahl am Gründonnerstag, die Erinnerung an die Kreuzigung am Karfreitag, die Mahnwache in der Osternacht und dann die Osterfreude am Ostersonntag können wir miteinander nicht teilen. Höchstens im engen Familienkreis dürfen wir nur feiern. Nicht nur wir hier in Balzheim, sondern alle Christen der Welt müssen diese Woche auf die Zusammenkunft zur größten Feier unseres Glaubens verzichten.

Was bleibt denn uns von Ostern überhaupt übrig? Diese Frage stelle ich uns allen. Welche Bestandteile der österlichen Feierlichkeiten sind für Sie besonders wichtig und bedeutsam? Das Abendgebet am Gründonnerstag? Das Vorlesen der Kreuzigungsgeschichte am Karfreitag? Der Halleluja-Ruf am Ostersonntag? Denken Sie nach und versuchen Sie, diese umzusetzen – wenn auch auf modifizierte Weise.

Der Gemeindebrief bietet Ihnen zahlreiche Möglichkeiten, Andachten oder sogar einen Ostergottesdienst zuhause mitzufeiern. Er setzt auch ein Zeichen, dass wir nicht alleine sind, sondern auch weiterhin zum Leib Christi gehören. Neben den geistlichen Texten können Sie auch einen kurzen Bericht von unserer Partnergemeinde in Arriach lesen, und ich bitte Sie, für unsere Glaubensgeschwister zu beten. Auch für die Kleinsten findet man Impulse zu Ostern auf der letzten Seite.

Die Kraft der Auferstehung, die den Tod besiegte, ist auch noch heute unter uns. Lasst uns an den Tod unseres Herrn erinnern und seine Auferstehung mit großer Freude feiern!

Eine gesegnete Karwoche und frohe Ostern wünscht Ihnen  
Ihr Pfarrer  
Dr. Luka Ilic und Familie

# Gründonnerstag

## Tagesspruch:

Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder, der gnädige und barmherzige HERR.

Psalm 111,4

## Zum Nachdenken:

In der Nacht, da er verraten ward, sitzt Jesus gemeinsam mit seinen Jüngern zu Tisch. In Brot und Wein, mit Wort und Segen verbindet er sich mit den Seinen: „Das ist mein Leib – das ist mein Blut. Solches tut zu meinem Gedächtnis“. Das Abendmahl ist bis heute zentraler Bestandteil des christlichen Gottesdienstes und spielt besonders am Gründonnerstag eine zentrale Rolle, wenn wir uns an das letzte Mal Jesu mit seinen Jüngern erinnern.

Der Gründonnerstag berichtet vom letzten Vermächtnis Jesu. Er nimmt sich viel Zeit zum Verabschieden, macht den Jüngern Mut, wäscht ihnen die Füße und gibt ihnen Worte und Zeichen für die Zeit ohne ihn. Und das Vermächtnis lebt. Noch heute bekennen Christen: Im Abendmahl ist Jesus ganz nah, auch nach 2000 Jahren noch. Er gibt uns an seinem neuen Leben Anteil. Ihn ehren wir, wenn wir einträchtig und ohne Trennungen das Brot brechen und den Wein teilen.

Heute – oder zu Ostern – können wir dieses Jahr miteinander kein Abendmahl feiern. Aber auch zu Hause, alleine oder im Kreis der Familie können wir an die Abendmahlfeier denken und dafür dankbar sein. Jeder von uns gehört zur Familie Gottes, zur Gemeinde – auch wenn uns zurzeit Wände voneinander trennen. Durch Gebet und im Gedanken sind wir trotzdem miteinander verbunden.

## Gebet:

Feiert noch einmal!

Feiert nicht allein.

Feiert gemeinsam mit den Nachbarn,  
mit den Kindern,

mit den Freundinnen und Liebsten,

setzt euch noch einmal an die festliche Tafel  
und dann brecht auf.

Der Engel des Herrn nimmt euch unter seine Flügel.

Das waren die Worte für unsere Mütter und Väter.  
Welche Worte hast du für uns,  
Barmherziger?  
Du, Schöpfer, du Ursprung unseres Lebens.

Es ist mühsam, ohne die Liebsten zu feiern.  
Sie fehlen uns.  
Nimm sie unter deinen Schutz – erbarme dich.

Es ist bedrückend, die Nachrichten zu verfolgen.  
Sie machen uns Angst.  
Gedenke der einsam Sterbenden,  
der Eingeschlossenen,  
derer, die ohne Schutz und Hilfe sind.  
Nimm sie unter deinen Schutz – erbarme dich.

Es macht müde, so hilflos zu sein,  
sich Sorgen um die Zukunft zu machen,  
die Unsicherheit zu ertragen.  
Nimm uns Verunsicherte,  
uns Erschöpfte und Suchende unter deinen Schutz – erbarme dich.

Es ist ermutigend die Heldinnen und Helden dieser Tage zu sehen,  
die Krankenschwestern,  
die Ärzte und Forscherinnen,  
die Erzieherinnen, Verkäuferinnen, Musiker,  
die Busfahrer, unsere Politikerinnen und Politiker.  
Nimm sie unter deinen Schutz – erbarme dich.

Welche Worte hast du für uns heute, Jesus Christus?  
Feiert auch heute, sagst du uns.  
Feiert nicht allein. Tut dies zu meinem Gedächtnis, sagst du uns.  
Du gibst dich für uns hin.  
Du verbindest uns in dir.  
Du teilst dich selbst aus,  
damit wir leben, aufatmen und  
und die Zukunft gewinnen.  
Es ist ein Glück, dir zu vertrauen  
heute, in diesen Tagen und immer.  
Amen.

(VELKD)

# Karfreitag



© Angela Ilic

## Tagesspruch:

Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh 3,16

## Evangelium:

Sie nahmen ihn aber, und er trug selber das Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, auf Hebräisch Golgatha. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte.

Pilatus aber schrieb eine Aufschrift und setzte sie auf das Kreuz; und es war geschrieben: Jesus von Nazareth, der Juden König. Diese Aufschrift lasen viele Juden, denn die Stätte, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt. Und es war geschrieben in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht: Der Juden König, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der Juden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

Die Soldaten aber, da sie Jesus gekreuzigt hatten, nahmen seine Kleider und machten vier Teile, für jeden Soldaten einen Teil, dazu auch den Rock. Der aber war ungenäht, von oben an gewebt in einem Stück. Da sprachen sie untereinander: Lasst uns den nicht zerteilen, sondern darum lösen, wem er gehören soll. So sollte die Schrift erfüllt werden, die sagt (Psalm 22,19): »Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und haben über mein Gewand das Los geworfen.« Das taten die Soldaten.

Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, die Frau des Klopas, und Maria Magdalena. Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, spricht er

zu seiner Mutter: Frau, siehe, das ist dein Sohn! Danach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet. Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und legten ihn um einen Ysop und hielten ihm den an den Mund. Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und neigte das Haupt und verschied.

Joh 19,16-30

### Neutestamentliche Lesung:

Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott! Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, auf dass wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt.

2. Kor 5,19-21

### Zum Nachdenken:

Es schmerzt, nur darüber nachzudenken, was Jesus am Karfreitag alles erleben musste: Er wurde erniedrigt, physisch angegriffen, verspottet, verpöht, ausgelacht, nicht ernst genommen ... er wurde zur Zielscheibe von Hass und Gewalt vieler.

„Kreuzige ihn!“ rief die Masse, als Pilatus sie über Jesu Schicksal entscheiden ließ. Ihre Hände in Fäuste geballt, mit Wut in ihrer Stimme und in ihren Herzen verlangten sie, dass Jesus getötet werde. „Was hat er denn Böses getan?“, kam die Rückfrage von Pilatus. Aber diese Frage schien irrelevant zu sein. „Sie schrien noch viel mehr: Kreuzige ihn!“, wird es im Markusevangelium Kapitel 15 berichtet. Egal, was er – und ob überhaupt – Böses getan hat; das Urteil in den Herzen wurde bereits getroffen.

Wenn ich über diese Szene nachdenke, bin ich überzeugt, dass ein Großteil der Menschenmenge nicht mal wusste, warum Jesus verurteilt werden sollte. Sie hatten ja wahrscheinlich gar keine Idee, wer er war. Sie hatten nur die Hassworte und das Hetzen von anderen gehört, und sich der Menge angeschlossen. Warum, aus welchem Grund ein Mensch sterben sollte – das interessierte sie kaum. Sie wollten nur Teil des Geschehnisses sein. Vielleicht stand ihr Verwandter, ihr Nachbar in der Menge, und sie sahen, wie er schrie. Sie wollten nur nachmachen, sich akzeptiert zu fühlen.

Es ist erstaunlich, wie schnell und effizient sich Hass, schonungslose

Kritik oder Geschwätz verbreiten können. An diesem Karfreitag lasst uns fragen, welche (Vor)Urteile wir gegen andere – vielleicht unwissend – in unserem Herz beherbergen. Und dann lasst uns diese vor das Kreuz ablegen und sie loswerden. Denn gerade in Zeiten wie diese brauchen wir viel weniger Streit und viel mehr Zusammenhalt.

Die ersten Christen bekannten: Jesus ist für unsere Sünden gestorben. Nichts, was wir tun oder denken, kann so schlimm sein, dass wir verloren gehen. Aber heute haben immer mehr Menschen Schwierigkeiten damit: Braucht Gott ein Opfer zur Sühne? Er braucht es nicht, aber er ist den Menschen im Leiden ganz nah. Keine Schranken soll es geben zwischen ihm und uns. Zeichen dafür ist das Kreuz, das Himmel und Erde verbindet und uns mit Gott versöhnt – wie es im Zweiten Korintherbrief des Aposteln Paulus steht.

### Lied:

EG 85 - O Haupt voll Blut und Wunden

1) O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn,  
o Haupt, zum Spott gebunden mit einer Dornenkron,  
o Haupt, sonst schön gezieret mit höchster Ehr und Zier,  
jetzt aber hoch schimpfiet: begrüßet seist du mir!

2) Du edles Angesichte, davor sonst schrickt und scheut  
das große Weltgewichte: wie bist du so bespeit,  
wie bist du so erbleichet! Wer hat dein Augenlicht,  
dem sonst kein Licht nicht gleichet, so schändlich zugericht“?

4) Nun, was du, Herr, erduldet, ist alles meine Last;  
ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast.  
Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn verdienet hat.  
Gib mir, o mein Erbarmen, den Anblick deiner Gnad.

6) Ich will hier bei dir stehen, verachte mich doch nicht;  
Von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht;  
Wenn dein Haupt wird erblassen im letzten Todesstoß,  
alsdann will ich dich fassen in meinen Arm und Schoß.

8) Ich danke dich von Herzen, o Jesu, liebster Freund,  
Für deines Todes Schmerzen, da du's so gut gemeint.  
Ach gib, dass ich mich halte zu dir und deiner Treu  
und, wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende sei.



10) Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod,  
und lass mich sehn dein Bilde in deiner Kreuzesnot.  
Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll  
dich fest an mein Herz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

(Paul Gerhardt 1656)

Gebet:

Du Menschensohn, der Leben bringt,  
dich beten wir an:

Erhöht musst du werden, so will es der Vater.  
Die Fäuste der Soldaten erhöhen dich ans Kreuz.  
Die Sünde und Schuld der Welt zwingt dich ans Kreuz.  
Wir, wir selber bringen dich ans Kreuz.  
Erbarme dich unser!

Du Menschensohn,  
du vollbringst den Willen Gottes  
und erniedrigst dich selbst bis zum Tod.  
Du vollbringst den Willen Gottes  
Und wirst erhöht.  
An deinem Kreuz endet die Kette der Vergeltung;  
In deiner Liebe überwindest du die Macht des Bösen.  
Wir schauen auf zu dir.

Du allein, du Erhöhter, bringst uns Leben,  
ein Leben, das mit dem Tod nicht endet.

Du Menschensohn,  
du musst erhöht werden auch in uns.  
Alles andere soll unter dir bleiben.  
In der Stille legen wir vor deinem Kreuz nieder,  
was du in uns überwinden musst ...

Christus, Menschensohn,  
dir vertrauen wir uns an zum Leben. Amen.

(Pfarrer i. R. Werner Knoch)

# Karsamstag

## Gebet für die Osternacht:

Herr, unser Gott,  
im Dunkel, umgeben von den Mächten des Todes beten wir zu dir.  
Ewiger Gott,  
Lebenskraft in allem, was ist,  
wir glauben,  
dass du dein Licht heraufführen wirst überall.  
Gott, bei dir ist das Udenkbare möglich  
und das Unmöglich denkbar.

So bitten wir für alle, die sich im Dunkel fühlen.  
Für die Einsamen und Irrenden,  
für die Sterbenden,  
für die Haltlosen und die Enttäuschten,  
für alle, die nur sich selbst kennen  
und nur sich selbst vertrauen und darüber verzweifeln.  
Wir rufen:  
Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für alle, die aus dem Dunkel drängen.  
Für alle, die sich nicht zufrieden geben, mit dem was ist,  
die nicht bleiben können in dem, was ihnen von anderen zugewiesen ist,  
die getrieben sind ins Ungewisse,  
und sie haben Hoffnung.  
Wir rufen:  
Herr, erbarme dich.

Wir bitten für alle, die im Dunkel dein Licht ahnen.  
Für die weltweite Kirche in ihrer Unruhe,  
für die Fragenden,  
die Zweifelnden,  
für alle, die einen Weg suchen zu dir und ihn nicht finden,  
für unsere Gemeinden,  
für unsere Schwestern und Brüder anderer Bekenntnisse  
und Riten und Vorstellungen von dir.  
Wir rufen:  
Herr, erbarme dich.

Noch im Dunkel,  
umgeben von den Mächten des Todes  
fühlen wir dein Licht,  
allmächtiger Gott, ewiger Vater,  
Kraft, die uns trägt und schafft und vollendet  
in der Auferstehung deines Sohnes von den Toten.



© Angela Ilic

**Jesus Christus ist die Weite unseres Lebens.  
Jesus Christus ist die Mitte unserer Gemeinschaft.  
Jesus Christus ist bei uns bis an der Welt Ende.  
Das danken wir Ostern.**

(Dietrich Bonhoeffer,  
hingerichtet am 9. April 1945)

Quelle: Barcelona, Berlin, Amerika 1928-1931, DBW Band 10, S. 473

# Ostersonntag

## Tagesspruch:

Christus spricht: Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.  
Offenbarung 1,18

## Lied:

EG 99 – Christ ist erstanden

Christ ist erstanden von der Marter alle;  
des solln wir alle froh sein,  
Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen;  
Seit dass er erstanden ist,  
so lobn wir den Vater Jesu Christ'. Kyrieleis.

Halleluja, Halleluja, Halleluja!  
Des solln wir alle froh sein,  
Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

## Psalmgebet:

Psalm 118 (EG 747)

Danket dem HERRN; denn er ist freundlich,  
und seine Güte währet ewiglich.

Der HERR ist meine Macht und mein Psalm  
und ist mein Heil.

Man singt mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten:

Die Rechte des HERRN behält den Sieg!

Die Rechte des HERRN ist erhöht;

die Rechte des HERRN behält den Sieg!

Ich werde nicht sterben, sondern leben  
und des HERRN Werke verkündigen.

Der HERR züchtigt mich schwer;

aber er gibt mich dem Tode nicht preis.

Tut mir auf die Tore der Gerechtigkeit,  
dass ich durch sie einziehe und dem HERRN danke.

Das ist das Tor des HERRN;  
die Gerechten werden dort einziehen.  
Ich danke dir, dass du mich erhört hast  
und hast mir geholfen.  
Der Stein, den die Bauleute verworfen haben,  
ist zum Eckstein geworden.  
Das ist vom HERRN geschehen  
und ist ein Wunder vor unsern Augen.  
Dies ist der Tag, den der HERR macht;  
lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.  
O HERR, hilf!

O HERR, lass wohlgelingen!  
Gelobt sei, der da kommt im Namen des HERRN!  
Wir segnen euch, die ihr vom Hause des HERRN seid.  
Der HERR ist Gott, der uns erleuchtet.  
Schmückt das Fest mit Maien bis an die Hörner des Altars!  
Du bist mein Gott, und ich danke dir;  
mein Gott, ich will dich preisen.  
Danket dem HERRN; denn er ist freundlich,  
und seine Güte währet ewiglich.

### Evangelium:

Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben. Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß.

Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehet nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich.  
Markus 16,1-8

## Zum Nachdenken:

„Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig!“, spricht Christus. „Ich habe den Tod besiegt!“

Niemals haben wir diese Worte so sehr zu hören gebraucht als zu Zeiten einer Pandemie. Obwohl diese Worte auch unter „normalen“ Umständen Kraft haben, klingen sie noch mächtiger in Zeiten des Coronavirus, wenn wir von realer Ansteckungsgefahr, Krankheit und Tod umgeben sind. Und tröstend klingen sie auch.

Und doch, bei den allerersten Zeuginnen der Auferstehung rief diese Erkenntnis, dass Jesus wieder lebendig ist, anfangs Angst und Furcht hervor. Das Unerwartete ist passiert, und sie wissen nicht, wie sie reagieren sollen. Erst nachhinein begreifen sie, was wirklich passiert ist und was es für sie und für die ganze Menschheit bedeutet. Dann wird diese Botschaft nicht mehr als furchterregend, sondern als Hoffnung gebend erkannt.

Martin Luther entnimmt den Ostererzählungen des Neuen Testaments eine beispiellose Hoffnung: In der Auferstehung Jesu Christi ist die Macht des Todes spürbar und unwiderleglich gebrochen. Denn es geht beim auferstandenen Christus um Gott. Gott siegt in einem beispiellosen Krieg, in einem schlimmen Kampf. Luthers Bild: Die dem Tod verfallene Welt und unsere Wirklichkeit werden ins ewige Leben verwandelt – in die „andere Gestalt“. Die Auferstehung des Gekreuzigten trägt unsere Auferstehung in sich. Und dem kann dann niemand mehr widersprechen. Der Auferstandene zieht uns durch den Tod zu sich, wie auch Paul Gerhardt in seinem Liedtext, „Auf, auf, mein Herz, mit Freuden“, geschrieben hat (s. unten). Und so versteht Luther das Ereignis des Ostertages als ein Kampfgeschehen, dessen Sieg nunmehr schon geschehen ist, aber erst in der Kraft der großen Auferstehung aller vollendet sein wird.

Wie das bekannte Zitat vom evangelischen Pfarrer Kurt Rommel lautet: „Jesu Auferstehung zeigt, dass Gott ja zu unserem Sterben sagt, aber nein zu unserem ewigen Tod. Darum ist Ostern mein Freudentag.“

Liebe Schwestern und Brüder, lasst uns an diesem Feiertag und Freudentag auf den Sieg Christi erinnern, der große Auswirkungen für die Ewigkeit – und auch für uns persönlich – hat und der Grund unserer Hoffnung ist.

**Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!**

Lied:

EG 112 – Auf, auf, mein Herz, mit Freuden

1) Auf, auf, mein Herz, mit Freuden nimm wahr, was heut geschicht;  
wie kommt nach großem Leiden nun ein so großes Licht!

Mein Heiland war gelegt da, wo man uns hinträgt,  
wenn von uns unser Geist gen Himmel ist gereist.

2) Er war ins Grab gesenket, der Feind trieb groß Geschrei;  
eh er's vermeint und denket, ist Christus wieder frei  
und ruft Viktoria, schwingt fröhlich hier und da  
sein Fähnlein als ein Held, der Feld und Mut behält.

3) Er bringt mich an die Pforten, die in den Himmel führt,  
daran mit güldnen Worten der Reim gelesen wird:

„Wer dort wird mit verhöhnt, wird hier auch mit gekrönt;  
Wer dort mit sterben geht, wird hier auch mit erhöht.“

(Paul Gerhardt 1647)

Fürbittgebet:

Jesus Christus,

du bist das Licht des Lebens, das das Dunkel des Todes überwunden hat.

Du bist das wahre Licht, das alle Menschen erleuchtet.

Dein sind die Zeiten.

Dein ist das Gestern, das Morgen und das Heute.

Dein ist die Ewigkeit, die Kraft und die Herrlichkeit.

Dich rufen wir an:

Kyrie eleison.

Jesus Christus, auferstanden von den Toten, du bist unser Licht.

Sei unter uns, damit wir auferstehen aus unseren Gräbern,

damit wir herausfinden aus unseren Gefängnissen.

Mach hell die Finsternis unserer Herzen.

Verwandle das Dunkel unserer Gedanken.

Schaffe uns und diese Welt neu nach deiner Liebe.

Mach uns neu zu deinem Ebenbild.

Jesus Christus, du unser Licht,

in deinem Lichte sehen wir das Licht für alles Leben.

Dich rufen wir an:  
Kyrie eleison.

Besonders bitten wir für alle,  
die einsam und verlassen sterben müssen;  
für alle, die ihr Geschick nicht begreifen oder ertragen können;  
für alle, die durch ihre Erfahrungen verbissen, verärgert, verbittert  
wurden;  
für die Ängstlichen und Gehemmten,  
die keine Zukunft sehen und keine Hoffnung haben,  
die dem Unrecht nicht entkommen können,  
die sich nach Befreiung sehnen.  
In der Hoffnung auf dein rettendes Licht rufen wir dich an:  
Kyrie eleison.

Bleibe bei uns, du Auferstandener, als das Licht in unserer Dunkelheit.  
Bleibe bei uns als die Kraft in unserer Schwachheit.  
Bleibe bei uns als der Trost in unserem Leiden.  
Bleibe bei uns als die Stärke in unserer Anfechtung.  
Bleibe bei uns als das Erbarmen in unserer Schuld.  
Bleibe bei uns als der Friede in allem Streit.  
Bleibe bei uns als die Hoffnung in unserem Sterben.  
Bleibe bei uns als der Sieg des Lebens und der Freude.  
Bleibe bei uns für Zeit und Ewigkeit.

-  
Zum Schluss: Vaterunser

Segen:

Der Herr segne euch und behüte euch.  
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch  
und sei euch gnädig.  
Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch  
und gebe euch Frieden.

Amen, Amen, Amen.



# Gruß aus Arriach, Kärnten

Liebe Balzheimer und Balzheimerinnen!

Wenn ich jetzt an die Zeit Eures Besuches hier in Arriach im Juni 2019 zurückdenke, kommt mir die Zeit vor wie aus einem anderen Film, fast wie von einer anderen Welt. So sehr hat die Corona-Krise uns alle weltweit in ihren unschönen Bann gezogen. Welche Bewegungsfreiheit war das damals noch... Und heute? Momentan sind viele unserer Freiheitsrechte aufgehoben, das Dorf steht still, Menschen sieht man kaum. Jetzt, wo wir hier seit 15. März keine Gottesdienste mehr feiern dürfen, wird einem erst bewusst, welch große Errungenschaft etwa das Versammlungsrecht darstellt.

Dennoch leben wir mit Zuversicht. In Arriach geht das gute Essen nicht so schnell aus, und Auslauf für die Beine gibt es auch genug. Die Krise zeigt uns neben aller Verunsicherung auch neue Wege – was wichtig ist, wo wir uns verrannt haben, wo es alternative Pfade gibt und nicht zuletzt, wie sehr wir doch alle der Geborgenheit von Gottes Hand bedürfen.

So senden wir liebe Grüße und allerbeste Wünsche, Gesundheit und Gottes Segen an unsere Brüder und Schwestern nach Balzheim!

Pfarrer Thomas Körner





# Benjamins Kinderseite

## Frühling auf dem Fensterbrett

Fülle eine Schüssel mit Kieselsteinen und setze Narzissenzwiebeln (aus dem Gartenmarkt) darauf. Gieße Wasser in die Schüssel bis zum Wurzelansatz der Zwiebeln. Nach zwei Wochen an einem kühlen und dunklen Ort bilden sich Wurzeln, dann stell die Schüssel ans Fensterbrett. Nach weiteren zwei Wochen erlebst du deine Osterüberraschung!



Emilia bemalt Ostereier. Bring die Buchstaben in die richtige Reihenfolge, und du erfährst, was uns Jesus zu Ostern schenkt.



Wieviele Ostereier kannst du zählen? Findest du das Paar?



## Was in Jerusalem geschah



Jesus ist auf einem Esel in Jerusalem eingeritten. Viele Menschen haben ihn begrüßt. Aber seine Feinde lassen ihn verhaften. Er wird verurteilt und an einem Kreuz hingerichtet. Jesus wusste, dass er sterben würde. So hat es Gott gewollt. Er hat sich von seinen Jüngern verabschiedet und das Leid auf sich genommen. An Ostern, zwei Tage nach seinem Tod, geschieht das Wunder: Jesu Leichnam ist nicht mehr

in seinem Grab! Ein Engel sagt, dass Jesus lebt! Jesus ist auferstanden und hat den Tod besiegt. Das ist Gottes Geschenk an uns Menschen. An Ostern feiern wir unsere Freude darüber.

Katecheseauswertung: HOFFMANN

